

Sehr geehrte Damen und Herren des Rundfunkrates,

vielleicht haben Sie schon befürchtet, dass die „Initiative für Kultur im Rundfunk – Die Radioretter“ ihre Arbeit eingestellt hat. Keine Sorge, wir sind noch oder wieder da.

In den nächsten Tagen wird unsere Homepage aktualisiert, wir gründen einen Verein mit prominenten Mitgliedern – und vor allem werden wir weiter auf die laufenden und drohenden Programmzerstörungen im WDR hinweisen – auf die Zerstörungen und zynische Abwicklungen, die – so weit möglich – hinter dem Rücken auch des Rundfunkrates vollzogen werden.

Auf vier Dinge möchten wir heute hinweisen:

1. Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz führte im Rahmen der Auseinandersetzungen um die WDR 3-„Reform“ ein neues und angeblich besonders anspruchsvolles Sonntagsmagazin (mit dem Titel „Kultur am Sonntag“) ins Feld – nach dem jetzigen Stand wird dieses Magazin (für das die „Resonanzen weltweit“ gestrichen wurden) eine klägliche Sendung mit belanglosen Bausteinen. Im Anhang finden Sie [das so genannte Konzept](http://www.die-radioretter.de/cms/upload/Kultur_am_Sonntag.pdf) [http://www.die-radioretter.de/cms/upload/Kultur_am_Sonntag.pdf], das uns von verschiedenen Seiten zugesandt wurde. Der dort noch aufgeführte Kommentar (ganz im Stil eines Kulturradios „Aufreger der Woche“ genannt) wird nach den neusten Planungen wegfallen, weil stattdessen im Rahmen des Sonntagsmagazins die „Gedanken zur Zeit“ gesendet werden.

2. Um wessen Gedanken aber wird es sich handeln? Womit wir beim zweiten Punkt wären: Als geradezu innovativ wurde von Wolfgang Schmitz die Wiedereinführung des Essayplatzes „Gedanken zur Zeit“ angepriesen. Er habe, so seine Behauptung, mit dem NDR abgesprochen, dass man sich die Redaktion für diesen wöchentlichen zehnminütigen Sendeplatz in Zukunft wieder teilen werde. Zum Hintergrund: Das war früher schon mal der Fall – bis der WDR ausgestiegen ist und der NDR von da an die Reihe alleine betreut und ausgestrahlt hat. Leider wird es nun zu der gemeinsamen Redaktion nicht kommen. Eine entsprechende Vereinbarung hat es nämlich nie gegeben. Und der NDR will verständlicherweise von vier Zehn-Minuten-Essayplätzen im Monat nicht noch zwei abgeben.

Der große Sender WDR, der auf sechs Hörfunkwellen sonst keinen Essayplatz hat, könnte nun selbst vier Essays im Monat (oder besser noch mehr) auf die Beine stellen. Stattdessen werden einfach die NDR-Gedanken-zur-Zeit im neuen Sonntagsmagazin ausgestrahlt. So wird suggeriert, das Versprechen eines WDR-Essayplatzes sei eingelöst worden.

3. Anders als von der WDR 3-Hierarchie offenbar im Personalrat oder an anderer Stelle behauptet: Die Feuilletonsendung „Resonanzen“ ist tatsächlich zu einem leblosen Wiederholungsprogramm geworden – das von der Politik beigesteuerte Journal am Anfang der Sendung ist kein Ersatz für die vielen verlorenen eigenwilligen Gespräche, Reportagen, Beiträge oder Satiren aus dem Bereich der Kultur. Wer die Mini-Info-Stücke aus der Politik einzeln aufzählt und damit viele neue Beiträge behaupten will, streut Ihnen und anderen Interessierten in Wahrheit Sand in die Augen. Neu aus dem Bereich der Kultur sind nur ein kurzes Gespräch und ein Kulturkommentar. Allerdings gibt es keine Redaktion für die Resonanzen mehr – und da alle Redakteurinnen und Redakteure der neuen „Programmgruppe Kultur und Musik aktuell“ die Sendung im Wechsel abwickeln müssen, sind eine sorgfältige Planung und Betreuung nicht mehr möglich. Es wird genommen, was kurzfristig klappt – notfalls aus der WDR 5-Sendung Politikum.

4. Ist Ihnen bekannt, dass allein für die „basisdemokratische Überprüfung“ (so das Versprechen von Wolfgang Schmitz) der zunächst vorgesehenen Planungsredaktion eine von der Wellenleitung (und nicht von den Redakteuren bestimmte) Redakteurin drei Monate von ihrer Arbeit freigestellt wurde, um gemeinsam mit einer externen Unternehmensberatung (Gebührengelder!!) am Ende die grandiose Idee einer Redaktionsgruppe Koordination zu entwickeln, in der in Zukunft zwei Redakteursplanstellen und eine Planstelle für eine Sekretärin vergeudet werden? Planstellen, die wie die in den neuen Zwischenhierarchien verschwundenen weiteren Stellen, dem Programm, also den Resonanzen oder einem eigenen Essayplatz fehlen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das sind vier erste Beispiele für das, was die „Reform“ anrichtet, die Sie zum Leidwesen der Hörer und vieler Redakteure durchsetzen halfen.

Wir fragen: Haben Sie das wirklich gewollt? Haben Sie sich so mühelos täuschen lassen?

Warum haben Sie nicht auf die zahlreich genannten Fakten und Argumente unserer Initiative gehört?

Und vor allem: Was gedenken Sie zu tun?

Mit freundlichen Grüßen,

Initiative für Kultur im Rundfunk – Die Radioretter